

Zur Musikerin und zu den Musikern

Veronika Miecznikowski, im Jahr 2000 in Basel geboren, ist in Basel, Turin und Lugano aufgewachsen. Sie begann mit fünf Jahren Geige zu spielen. Von 2007 bis 2019 war sie Schülerin von Anna Modesti am Conservatorio della Svizzera italiana. In den letzten Jahren war sie ausserdem als Schülerin von Marco Rizzi am Pre-College der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim eingeschrieben, wo sie im Herbst 2019 nun ein Bachelor-Studium im Fach Geige begonnen hat. Sie hat verschiedene Meisterklassen besucht, darunter einen Sommerkurs mit Shlomo Mintz im August 2018 in Lesa (Italien). Von 2014 bis 2017 war sie Konzertmeisterin des Jugendorchesters der italienischen Schweiz. Sie ist Preisträgerin des «Premio Crescendo» in Florenz (erster Preis 2013) und des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (erste Preise an den Finalwettbewerben 2014 und 2016). Neben ihrer regelmässigen kammermusikalischen Tätigkeit hat sie Erfahrungen als Solistin und Interpretin der Gegenwartsmusik gesammelt, u.a. mit der Uraufführung von Fabio Arnaboldis «Suite für Violine und Orchester» mit dem Philharmonischen Orchester des Nordkaukasus im russischen Kislovodsk im Jahr 2016.

Tytus Miecznikowski wurde 1964 in Krakau in eine Künstlerfamilie hinein geboren. Er begann mit sechs Jahren Violine zu spielen, widmete sich später aber ganz dem Cello. Nach seinem Solisten-diplom an der Franz Liszt-Akademie in Budapest, wo er bei Miklós Perényi studierte, vervollständigte er seine Ausbildung am Konservatorium Bern bei Walter Grimmer und Johannes Bühler. Von 1988 bis 1990 war er als Solocellist mit einem Kammerorchester in Frankfurt am Main verbunden. Tytus Miecznikowski ist in unterschiedlichen Formationen auf den Bühnen Europas zwischen Moskau und London aufgetreten. Auf CD erschienen sind bis jetzt die Suiten für Violoncello solo und (mit Márta Gulyás) die Gambensonaten von J.S. Bach sowie zwei Produktionen mit neueren Werken: Kammermusik des 20. Jahrhunderts, 2010 und (mit Hansheinz Schneeberger) Kompositionen von Maurice Ravel und Arthur Honegger für Geige und Cello, 2014.

Jakub Tchorzewski, geboren am 9. Februar 1981 in Warschau, lebt gegenwärtig in Italien, wo er an wichtigen Festivals wie der «Biennale Musica» in Venedig, den «Serate Musicali» in Mailand, dem «Bologna Festival» und dem «Nuova Consonanza Festival» in Rom teilnahm. Er trat ausserdem in verschiedenen anderen Ländern Europas, in Japan und in Brasilien auf und hat zahlreiche Radio- und CD-Aufnahmen realisiert, darunter Erstaufnahmen von einem breiteren Publikum wenig bekannten oder vergessenen Komponisten wie Sándor Veress, Gino Gorini, René de Boisdeffre oder Roman Palester. Er arbeitet als Pianist mit den Konservatorien von Latina, Udine und Venedig zusammen und ist seit 2014 Mitglied der «*European Chamber Music Teachers' Association*».
Web: <http://www.piano.info.pl/>

Mitgliedschaft

Helfen Sie mit einem Jahresbeitrag von 100 CHF mit, das professionelle Kammermusik-schaffen in der Regio Basiliensis zu fördern – geniessen Sie dafür mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und Ihren Kindern zweimal im Jahr die Kammermusikkonzerte, die unser Verein organisiert – werden Sie Mitglied!

Saison 2019/2020



Herbstkonzert

Samstag, 30. November 2019, 19 Uhr

Zunftsaal Schmiedenhof, Rümelinsplatz 4, 4001 Basel

Programm

Arthur Clay, *Two walls* für Geige, Cello und Klavier (2019, Uraufführung)

- _ Two Walls A
- _ Two Walls B
- _ *Die Bewilligung*

Arthur Clay, *Rilke-Fragmente* für Geige und Cello (2019, Uraufführung)

- 1 *Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille sich lautlos auf –. Dann geht ein Bild hinein*
- 2 *Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte, der sich im allerkleinsten Kreise dreht*
- 3 *geht durch der Glieder angespannte Stille – und hört im Herzen auf zu sein*
- 4 *Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt.*
- 5 *Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe so müd geworden, daß er nichts mehr hält*
- 6 *ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte, in der betäubt ein großer Wille steht.*

Martin Metzger, *Partita für Violoncello solo – Tangos* (2019, Uraufführung)

Martin Metzger, *Suite für Violine und Violoncello aus Romal und Julia am Rhein* (2019, Uraufführung)

- 1 *Ich lass nicht ab von meinem Verlangen*
- 2 *Duset dalam Julia*
- 3 *Worship the Lord in Ecstasy*
- 4 *Klagelied der aaRaz!*
- 5 *Duset dalam Romal*
- 6 *Battle am Rhein*

Claude Debussy (1862–1918), Klaviertrio G-Dur L. 5 (1880)

- 1 *Andantino con moto allegro – Allegro appassionato – Tempo primo*
- 2 *(Scherzo) Intermezzo. Moderato con allegro*
- 3 *Andante espressivo*
- 4 *Finale. Appassionato*

> **Veronika Miecznikowski**, Geige

> **Tytus Miecznikowski**, Cello

> **Jakub Tchorzewski**, Klavier

Programmänderungen vorbehalten



Verein «frisch gestrichen!», Tellstrasse 21, 4053 Basel, Schweiz
frisch.gestrichen@gmx.ch, www.frisch-gestrichen-basel.ch, PC 40-259 361-8
Mitglieder haben freien Eintritt zu allen Konzerten
Tickets an der Abendkasse: 35 CHF, 20 CHF für Schüler und Studierende

Arthur Clay zu seinen Werken

Two Walls

«Das Werk basiert auf einer Reihe melodischer Mikrofragmente, die in verschiedenartiger Wiederholung verwendet und wie Backsteine aufeinander geschichtet werden und so eine Art melodische Wand entstehen lassen. Die Motive werden von allen drei Instrumenten des Ensembles immer wieder aufgenommen und die Kontrapunkte zwischen den Stimmen bringen ein farbiges, sich stets veränderndes klangliches Mosaik hervor. Diese mosaikartige Struktur erfährt durch die Klavierpartitur eine gewisse Gliederung. Das Klavier scheint allerdings zuweilen nicht so sehr die Streichinstrumente beim Aufbau der Mauer zu unterstützen als vielmehr darauf abzielen, das Aufgebaute mit dem gleichmässigen rhythmischen Puls steinerne Saiten niederzureissen.»

(Arthur Clay)

Rilke-Fragmente

«Die Komposition besteht aus Solostücken und Duos für Geige und Cello en miniature. Der Stoff basiert auf Materialien aus einem Skizzenheft mit dem Titel «Rilke-Lieder für Sopran, Cello und Klavier», das Texte von Rainer Maria Rilke verarbeitet. Alle Melodien des Hefts werden in der Komposition als Bruchstücke präsentiert und sind allen Sätzen der Komposition gemeinsam, die so zu einer Serie von Variationen werden. Der erste Satz des Werks stellt die Fragmente vor, die in den folgenden Sätzen wieder aufgenommen werden. Wenn man sich die Sätze anhört, entsteht der Höreindruck von Vertrautheit, wie eine Art Déjà-vu-Effekt. Dies spielt auf Rilkes Gedicht «Der Panther» an, das den Gemütszustand eines eingesperrten Panthers im *Jardin des Plantes* beschreibt. Jeder Satz lotet das gegebene Material zwar ähnlich, aber zuweilen auch in unerwarteter Weise aus, was in den Kontrasten zwischen den tonalen und atonalen Harmonien des Stücks besonders deutlich wird.»

(Arthur Clay)

Martin Metzger zu seinen Werken

Partita für Violoncello solo

«Die Solo-Suiten und Solo-Partiten von Johann Sebastian Bach für Geige oder Cello gelten als grosse technische Herausforderung für professionelle Musiker*innen. Gleichzeitig beziehen sie sich auf die Tanzmusik des Barocks. Diese Kombination brachte mich auf die Idee, für Tytus Miecznikowski und sein Cello etwas Aktuelles in diesem Sinne zu komponieren. Seit ein paar Jahren beschäftige ich mich mit der Tango-Musik von Astor Piazzolla. Ich benutzte also diese Musiksprache und entwickelte gemäss der barocken Form ein Thema, das ich dann durch acht Variationen hindurchführte. Harmonisch bezog ich mich auf sieben-tönige Leitern, die ich vor vielen Jahren entwickelt habe, und die die Eigenschaft besitzen, zwischen vertrauter Tonalität und Atonalität hin und her zu pendeln.»

Romal und Julia am Rhein

«An unserer Vorbesprechung fürs Herbstkonzert 2019 bat mich Tytus Miecznikowski, auch ein Stück für Violine und Violoncello zu schreiben. Da ich seit letztem Sommer an einem eigenen Musical arbeite, sagte ich ihm, dass mir leider die Zeit dafür fehlt. Darauf fragte Tytus, ob ich aus meinem Musical-Material nicht ein paar Stücke für Violine und Violoncello herausfiltern könne. Da mich die Kombination von modernen populären Tanzmusikstilen (HipHop, Reguetón, u.ä.) mit sogenannter «zeitgenössischer Klassik» reizte, fand ich das eine sehr interessante Idee. So entstand aus meinem Musical «Romal und Julia am Rhein» eine Suite aus sechs kleinen Stücken für Violine und Violoncello. Anschliessend legten Tytus und ich gemeinsam die Reihenfolge fest. Wir achteten dabei mehr auf den musikalischen Gesamtbogen als auf den chronologischen Ablauf der Musical-Handlung.

1 *Ich lass nicht ab von meinem Verlangen*
Sommerabend am Rhein. Die Sonne über Frankreich. Romal rappt ein persisches Liebesgedicht und beeindruckt damit Julia.

2 *Duset darm Julia*

Auf Persisch: «Ich liebe dich». Ihre Liebe ist entbrannt, Romal und Julia treffen sich am heimlichen Ort.

3 *Worship the Lord in Ecstasy*

Als der Gospelchor der Spirituals erfährt, dass Julia schwanger ist, kommt es zu hitzigen Diskussionen. Doch am Schluss einigt man sich, für sie und ihr Kind ein Lied zu singen.

4 *Klagelied der aaRaz!*

Romal war zu schnell. Die Polizei hat ihn gejagt. Er ist in einen Betonpfeiler gerast. Seine Rapper Gang versammelt sich an seinem Grab. Sie singen ihr Rituallied: «Pour out a little liquor over him.»

5 *Duset darm Romal*

Julias beste Freundin Marie überbringt ihr die Todesnachricht. Julia singt noch einmal das Liebeslied, bevor sie sich das Leben nimmt.

6 *Battle am Rhein*

Rückblick: Sommerabend am Rhein. Die Sonne über Frankreich. Es wird gegrillt und gerappt. Da werden die aaRaz! von den Reguetones gestört. Es gibt eine heisse Diskussion, und man einigt sich auf einen Rap-Latin-Battle. Romal wird ihn gewinnen (siehe 1).

(Martin Metzger)